

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 26

Artikel: Im Anschauungsunterricht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426168>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislaus an Ladislaus.



Lia per Bruotter!

In Zirič gewäsen unti Expositionem non vidisse, haist so fill als Rom gesucht und dem pantoffelo sancti pontificis kein osculum dedisse. Habe aber keine Reliquias von then urprünglichen Ziri-Geistlichen Felix und Regula gefunden, Alles nur wätslichen Gerümpel.

Qui oculos habet, videat, aber nicht die Bilergallerie, wo Amor und Psyche nurzplutt von then Schulgohsen mit ofenen Meilern angeguckt werden. Dort verhebe man wenigstanz das eine der beiden oculorum, um nicht zu sindigen, wenn auch nicht in verbis et operibus, so doch in cogitatione. Qui aures habet, audiat, aber thi Mailänderfapelle, nicht die Zoten, welche in der Kunst-Abt-Feilung vor Nusifubitäten gerissen werden, daß unzer Einer Baumwohlerhöbel in utramque aurem stopfsen muß, wie ein Uleises sälig von wegen den Seurehnen.

Qui nasum habet, sollzi nicht in Alles steken, wofon er nix, nivis ferstcht und sie pesonterß da verheben mit dem Fadznetlein, wo gerad ein Aussteller sein expositum übermäßig rühmt, nam propria laus sordet — thi Fenster auff!! Ich fragde ain Zirchergrößratzmitglied, nach der neuen Gällantine. Er äugelte mir freuntlich und sagte: „Wird schon kommen.“ Im Maschinensahl habben mich pesonderß zwei Maschienen geinterressirt. For der einten stund ain Schulmeister und bewunterte eine Hestforrigiermaschine, die in 10 Minuten 100 Hestt forrigiert mit rohber Dintze. For der zweuten standten ein baar Einsigler-Wahlsfahrzeite: Es war eine Maschine, die bei einmallygem Aufziehen in 5 Minuten 3 Besalter, 2 Rossengrändje und 2 Ave Maria aufz Andächtigte abhappelt. Graf Scherr von Sohlen- tum hat zwei bestellt für Freybourg und Zinnerohden und then Värner Juhra. Som Flaschenpier ist das „pastörifizierte“ natirlich am Besten.

Ich habe thi Alpino-herba-stomachi-amarum puellam Dennlerianam auch besucht. Habbe aber das Gläschen per reservationem mentalem für Chartreuse getrunken und mich nachher durch ein pater noster desinfiziert, weil das Mädel resfermiert ist. Schaadte! es heit aine prächtige Pfarrerchöschin gegeben; aber unzere zwei Glisen wirbten schaaluhß, womit ich ferplaipe thein tibi fidelissimus Stanispediculus.

Die Zellskapelle wurde in schönster Weise eingeweiht. Bei dem Feste hat sich jedoch zur Cotibenz herausgestellt, daß das „Vaterland“ noch immer nicht eingeweiht ist und die „Vaterlands“-Liebe noch keinen rechten Boden findet. Ist das nicht auch ein schönes und erhebendes Zeichen von Vaterlandsliebe?

Ein deutscher Professor behauptet, daß die Hagelförner nicht in der Atmosphäre, sondern im Weltraum entstehen. Sie brauchen Tausende von Jahren zu ihrer Entwicklung, bilden sich aus Wasserstoff und Sauerstoff und seien Weltkörper, gleich den Meteoriten.

Da hätten also die Zürcher vollständig recht, daß sie immer sagen: Poß emiger Hagel!

A.: Dent, am Sundig hei viele Hundert an einer Platte g'esse!

B.: Ist nit mügl!

A.: He woßl, bir Zellsplatte.

Lieber Kollege!

Beifolgenden Sezer kann ich dir auf's lebhafteste für die Zeit der sauren Gurken empfehlen. Er hat meinem Blatt einen sabelhaften Aufschwung gegeben, indem er Berichte wie diese zu Tage fördert, die wegen Mangels eines Korrektors verchiedenfach das Licht des Abonnentenkreises erblickten:

„Nachdem die Verjumpsung der Bettelchristen wegen mäßiger Draktanden rasch ihr Ende errichtet hatte, beschloß die delirierende Kommission, es solle Rücksicht auf den Studentendurst genommen werden und ein zweiter Faltus begann. Die Entbindung der Bethargie unfers verthierten Komponisten aus seinem komischen Epos mit dem tröstlichen Gedudel unfers minderen Gesangvereins brachte alle Hunde in Aktion.“ Das Manuskript hatte gelautet:

Nachdem die Versammlung der Belletristen wegen mäßiger Traktanden rasch ihr Ende erreicht hatte, beschloß die delirierende Kommission, es solle Rücksicht auf den stupenden Durst genommen werden, und ein zweiter Aktus begann. Die Verbindung der Ethurgie unfers verdienten Komponisten aus seinem komischen Opus mit dem draktischen Gejubel unferes munteren Gesangvereins brachte alle Hände in Aktion.

Dein Freund
Gadbenalles, Verleger.

Hans: Herr Jese!

Marci: Min Gott, was gits?

Hans: Gichwind, gichwind bring' mer der Hut, der Pfarrer Gunnt, sunst chani ne nit emal grüße.

Im Anschauungsunterricht.

Lehrer: Was ist z. B. noch unreif?

Benz: En Kübel, wenn er no nit bunden ist.

Briefkasten der Redaktion.



K. J. i. P. Waldner's „Offizieller Führer“ durch die Landesausstellung ist dieser Tage in sechster, in der That vermehrter und verbesserter Auflage erschienen. Was soll man da bei solch folialem Erfolg denn noch weiter rühmen? — J. K. i. M. Wie man sich nur so ereifern kann! „Kein Buch ist so schlecht, daß es nicht in irgend einer Beziehung nütze“, sagte schon Plinius und er behält bis zur heutigen Stunde Recht. — R. Z. i. B. Im „R. Int.-Bl.“ sucht „ein solider, fleißiger Berufsmann eine nette, arbeitame Magd oder Hausbälterin im Alter von 20 bis 30 Jahren. Im Rothfall würde er auch heiraten.“ Sehr hübsche Ausfichten. — Jahn. Man muß in der That erkennen, auf solche Invektiven hin Niemand an den Schild schlagen zu hören. — U. G. i. Z. Schon so oft passiert, daß man damit nur langweilen würde. Ibrem Wunsche entsprochen. — O. O. „Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört, es müsse sich dabei doch auch etwas denken lassen.“ — D. i. J. Herzlichen Dank für den awifrten Gruß, der sich aber noch nicht hat bliden lassen. Brieflich ein Mehreres. — H. H. i. M. Der Bierwagen, welcher sich durch Gährung seines Inhalts selber bewegt, gelangte noch nicht zur Ausstellung; doch wird er demnächst erwartet. — U. L. i. Nn. Nicht eine Annonce wird ohne unsere Bewilligung aufgenommen; auch auf die Wahrheit des Inzeratentheiltes muß das Publikum bauen können. Warum? Darum! — E. Z. i. Z. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; drum geben die Polizisten Nachts immer paarweise. 's hüt dypis! — Pope. Nichts leichter als Graf zu werden. Sezen Sie einem Kaligrafen Ehlor bei, so verbindet sich das Ehlor mit dem Kalk zu Ehlorfalki und der Graf bleibt übrig. — Wien. Wir danken für Obst. — N. N. Wer für gehörte Wiße ein gutes Gedächtniß hat, produziert dieselben gelegentlich und, sich der Quelle nicht mehr erinnernd, im guten Treu und Glauben, er habe sie selbst gemacht. — X. Man versichert uns, daß Jhnen ein halbjähriger Aufenthalt in der Hffel- schleife in Paris durchaus nichts schaden würde. Sie blieben, was sie sind, nur würden Sie — polirt. — Spatz. Soll besorgt werden. — Nimm. Nächsten Monat vielleicht. — Blaustrumpf. Was das heißt, Gedichte à la Klapphorn? Das lönt ungefähr so: „Es war einmal ein kleiner Knab“, der machte viele Jaren, er rannte frisch bergauf, bergab und — fuhr dann fort zu waschen.“ Ist das nicht hübsch, Fr. Klapphorn? — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen

Abonnements vom 1. Juli bis 31. Dezember à Fr. 5. 50.

Während der Dauer der Landesausstellung, welche in Bild und Wort eingehend berücksichtigt wird, geben wir alle 14 Tage eine Doppelnummer, 4 Seiten Bilder und 4 Seiten Satz.

Annoucen finden bei der grossen Auflage des Blattes die weiteste und wirksamste Verbreitung. Billigste Berechnung.

Gefällige Aufträge beförderlichst an die

Expedition.